

Franckesche Stiftungen zu Halle

Betrachtungen des Weihnacht-Festes zur gründlichen Einsicht und einer Gott wohlgefälligen Feyer desselben aufgesetzt

Hähn, Johann Friedrich

Berlin, 1754

VD18 13209434

V. Der Tag des Lichts, oder das Fest der Lichter, so heisset auch bey den
Alten das Christ-Fest.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189273

erschien die Freundlichkeit und Leutseligkeit (*Φιλανθρωπία καὶ χρηστότης*) Gottes unseres Heilandes, nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan haben, sondern nach seiner Barmherzigkeit machte er uns selig. Gott erscheinet, was zuvor in Angst geweinet, freue sich des Höchsten Sohn, läßt sich in Windeln hüllen, auch der Kindheit Schuld zu stillen, Eine Krippe ist sein Thron. Dein Mittler kommt auf blöde Seele, die Moses Fluch und Donner schreckt, die in der bangen Trauer-Höhle in Fesseln trüber Schwermuth steckt. Der Fluch vergeht die Bande springen, es reißen Satans feste Schlingen, die den gefang'nen Geist beklemmt. Du kannst nun Heil und Freyheit hoffen: Gott ist versöhnt sein Schooß steht offen. Dein Gnaden-voller Mittler kommt.

V. Der Tag des Lichts, oder das Fest der Lichter, so heisset auch bey den Alten das Christ-Fest.

1.) Zur Erklärung dieses Namens soll etwas wenigens beygefüget und kürzlich angezeigt werden, woher das Christ-Fest diesen Namen mögte bekommen haben.

a) Man findet bey den glaubwürdigsten Geschichtschreibern, daß die alten Heiden, so wol in den Morgen- als Abendländischen Gegenden, die Sonne unter mancherley Bildern, als Gott, mit einer Verehrung, die sonst nur Gott allein gebühret, angebetet und göttlich verehret. Es

Es würde überflüssig seyn, hier viele Zeugnisse zum Beweise anzuführen, da die Sache außer allem Streit ist, und man aus dem Alterthum genug Sonnen-Bilder, Sonnen-Tempel, Sonnen-Feste anzeigen kan.

3) Unter den Festen, welche der Sonne zu Ehren gehalten worden, gehöret ohne Zweifel bey den Römern der 25. December, oder nach ihrem Calender: dies VIII. Calendarum Januarii; denn von diesem Tage an fieng bey ihnen die Sonne wieder, wie bey uns, von den 22. December an, täglich etwas höher zu steigen und den Römern näher zu kommen. Die Römer hatten zwischen den 24ten und 25ten December ihre längste Nacht im Jahr gehabt, eben so, wie wir die kürzeste Nacht haben, wenn die Sonne zwischen den 21ten und 22ten December in den 1ten Grad des Zeichens des Steinbocks tritt. Um diese Zeit, nemlich, wenn die längsten Nächte waren, welches sonderlich vom December recht anfieng, setzten die alten heidnischen Römer allerley Spiele an, so wie es heut zu Tage noch geschiehet, daß Opern und Redouten an manchen Orten mit dem December ihren Anfang nehmen. Die Ursache ist leicht zu errathen. Sie wolten sich die langen Nächte vertreiben. Hat aber Satan, als der Fürst der Finsterniß wie ehemals unter den Heiden, also heut zu Tage noch in der Christenheit, je sein Werk in den Kindern des Unglaubens haben, und seinen Zweck erreichen können, es auf das

C 3

zeit-

zeitliche und ewige Verderben der Menschen alles anzufangen, und sich als Teufel durch seine Werkzeuge zu offenbaren; so ist es gewiß zu diesen Zeiten geschehen. Man darf zum Beweise nur allein die Saturnalien, welche vom 17ten bis 25ten December, bey den Römern gehalten worden, nehmen und den Gräuel, der wider alle Menschlichkeit selbst gieng, dabey überhaupt anzeigen.

γ) Es ist merkwürdig, daß in den alten Calendern bey den 25ten December stehet: *natalis invicti*. Der Geburts-Tag des unüberwundenen, welches einige auf des Constantin des Grossen seinen Sohn, Constantinum, welcher um eines gewissen Sieges willen, diesen Tag im Calender also benennen lassen, deuten; andere behaupten, dieser Name, *natalis invicti* komme von einem gewissen Spiele bey den Römern her, welches am letzten Tage der Saturnalien, nemlich den 24. December in den Römischen Spiel-Häusern, in *Circis*, gehalten und dabey der Kampf der Sonne vorgestellet worden, die doch endlich gesieget und mit vollem Glanz hervorgebrochen, daher die lateinischen Worte müßten ergänzt werden (*natalis invicti solis*.) Die Römer wollten vorstellen, so weit die Sonne jetzt von ihnen entfernt wäre; so würde sie doch nicht mehr weiter entfernt werden, sondern morgen, den 25. December, wieder anfangen, mit ihrem Glanz und Lichte, Wärme und Kräfte sich ihnen zu nähern.

δ) Nun

d) Nun ist es sehr wahrscheinlich, daß, da das Christenthum sich immer weiter ausgebreitet, die ersten Christen, natalem invicti solis, oder den Tag, den die Heiden der wiederaufsteigenden Sonne zum Andenken also benannten, zu dem Geburts-Tage Jesu, des Sohnes Gottes, geboren von der Maria, gemacher: Nicht eben darum, weil sie gewiß gewußt und geglaubt, daß Jesus an diesem Tage sey geboren worden; sondern aus andern Ursachen, davon einige sollen berühret werden. Da sie damals unter heidnischer Obrigkeit stunden, und also so zu reden, nicht aus Fest-Tagen durften Werk-Tage machen; so kamen sie vermuthlich auf die Gedanken, wenn sie ja Fest halten sollten, das Fest der rechten aufsteigenden Sonne zu ordnen, nemlich der Sonne, davon Malachias mußte weissagen. Malach. 4, 2. Euch, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit. Es war ihnen bekannt, daß Jesus nicht nur im Alten Testamente Es. 60, 1. als ein allgemeines, mit vollem Glanze aufgehendes Licht, Weissagungs-weise vorgestellt worden; sondern Johannes im N. T. ausdrücklich von Jesu schreiben konnte: Dieses ist das wahrhaftige Licht, welches in diese Welt kommen ist alle Menschen zu erleuchten. Joh. 1, 9. Christus selbst behauptet von sich: Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolget, wird nicht wandeln in Finsterniß. Joh. 12, 4. Die ersten Christen waren überzeugt, daß der

Zustand unseres Erdbodens und seiner Einwohner im leiblichen nimmermehr so kläglich und jämmerlich seyn könnte, wenn die natürliche Sonne sie nicht erleuchtete, erwärmte, belebete, alles sichtbar, brauchbar, angenehm und erfreulich machte; als kläglich und jämmerlich der Zustand der Welt und der Sünder im geistlichen seyn würde, wenn dieses Licht, diese Sonne der Gerechtigkeit, dieser ewige Glanz des Vaters durch den Tag seiner Geburt nicht auf unserm Erdboden wäre sichtbar worden. Hatten sie nicht noch gegründete Ursachen als die Heiden, dieser rechten aufgehenden Sonne ein Fest zum Andenken und Ehre zu feyern? Man findet schöne Stellen bey den Alten von dieser Sache. Augustinus schreibt: Von dem Geburts-Tage Jesu Christi unseres Herrn fängt so wol die Nacht an abzunehmen, als auch der Tag zuzunehmen. Wir begehen also lieben Brüder diesen Tag feyerlich, nicht wie die Ungläubigen an dieser natürlichen Sonne, sondern um dessen willen, welcher diese natürliche Sonne geschaffen hat.

e) Ausser diesen Ursachen, warum das Geburts-Fest Jesu der Tag des Lichts nicht ohne gutem Grunde kan genennet werden, kan man wahrscheintlicher Weise noch folgende angeben. Die Alten mögen diesen Tag vielleicht also genennet haben, theils weil sie sich erinnerten, wie bey der Geburt Jesu die Engel mit großem Lichtes Glanze den Hirten erschienen, und wie die

die Hirten vielleicht mit Lichtern im finstern Stalle Jesum gesucht; theils weil sie selbst in der Christ-Nacht, die Vigilien, nachhero ihre Metten, mit grossen Prachte gefeyert, die Tempel mit vielen Lichtern erleuchtet, auch wie oben erwähnt worden, die Lichter mit allerley Ceremonien, zu gewissen Gebräuchen geweiht.

b) Zur heilsamen Anwendung dieser Sache wäre noch anzumerken:

a) Die Römer feyerten diesen 25. December der natürlichen Sonne, von welcher sie ein natürliches Licht und Wärme bekamen; sollten Christen nicht ihrer Sonne der Gerechtigkeit, von der sie göttliches Licht und Klarheit, Feuer des Geistes und ein ewiges seliges Leben erlangt, zu Ehren feyern? Sollten sie nicht mit Freuden ein Halleluja singen? Das ewige Licht bricht daherein, giebt der Welt einen neuen Schein. Es leuchtet wol mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht. Halleluja; Nicht Kyrie Elei.

β) So wie die Sonne das allgemeine Licht des Erdbodens ist, und an ihrem Aufgange, Lichte, Wärme und Kräften, die Römer nicht nur, sondern alle Menschen können und sollen Theil nehmen; also ist Jesus die Sonne der Gerechtigkeit, das allgemeine Licht, welches in die Welt kommen ist, alle Menschen zu erleuchten. Joh. 1, 9. Alle Sünder könnten und sollten, wenn sie wollen, dadurch erleuchtet und belebet werden.

den. Der Ausgang aus der Höhe soll auch erscheinen, denen die da sitzen in Finsterniß und Schatten des Todes. Allein es heisset leider noch jeso: Das Licht scheint in die Finsterniß; aber die Finsterniß haben es nicht begriffen. Joh. 1, 5. Das ist das Gericht, daß das Licht ist kommen in die Welt, und die Menschen liebten die Finsterniß mehr als das Licht; denn ihre Werke waren böse. Joh. 3, 19. Mögten es doch Gottlose und Ungläubige, bey welchen der Gott dieser Welt die Sinnen verblendet hat, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii, von der Klarheit Christi, bedencken, daß es denen die verlohren werden, verdeckt sey. 2 Cor. 4, 3. 4. und daß sie unter dem schweren Gerichte Gottes liegen, wenn sie die Finsterniß mehr lieben wollten, als das Licht. Welche Strafe Gottes wäre es, wenn er uns des natürlichen Sonnen-Lichtes beraubte? Der himmlische Vater läßet aber seine Sonne aufgehen über die Bösen und Guten: Er giebt uns noch dazu seinen Sohn, den Abglanz seines Wesens. Hebr. 1, 3. in diesem Abglanze ihn, Gott selbst, heilsamlich zu erkennen und wir wollen uns selbst so strafen, niemals die Augen aufthun, nachwillig blind bleiben, ohne Christo, folglich auch ohne Gott, in Finsterniß und Schatten des Todes bleiben? O das sey ferne!

✓ Derienige würde das Geburts-Fest Jesu, als einen Tag des Lichtes seliglich feyern, der, wenn ihm der Zuruf gethan würde: Ma-

che

über das Weihnacht-Fest. 43

che dich auf, werde Licht, denn dein Licht kommt
Eſ. 60, 1. ſich auch in der Kraft Gottes
mit aufmachte, auf die aufgehende Sonne,
wenn die Morgenröthe anbricht, ſehnlich war-
tete, bis ſie ihm in blutrother Geſtalt ſichtbar,
bald aber mit ihrem eigenen, völligen Glanze,
Lichte, Feuer und belebenden Kraft, als eine
wahre Sonne recht offenbar und empfindlich
würde, ſo daß er aus wahrer Ueberzeugung
ſagen könnte: Wir ſahen ſeine Herrlichkeit,
eine Herrlichkeit, als des eingebornen Soh-
nes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.
Joh. 1, 14.

D) Wahre Gläubigen können ſich an dem
Namen (*natalis invictissimi solis*) inniglich ver-
gnügen. Sie können das Geburts-Feſt ihrer
allerunüberwindlichſten Sonne mit Freuden
feiern, wenn ſie zurück denken an die Geburt
Jeſu, und unter andern der Sache nachdenken,
nach welcher langen finſtern Nacht die Sonne
aufgegangen, durch welche dicke Finſterniß ſie
ſiegreich durchgebrochen, wie ihr aufgehender
Glanz alsobald durch den berſehemitſchen Kin-
der-Mord hat ſollen verdunkelt und gedämpft
werden, aber vergebens: Wie ſie zwar nach
dren und dreißig Jahren blutroth untergegan-
gen, aber nach einer ſehr kurzen Zeit mit gött-
licher Majestät hervorgegangen: Wie ſie in den
nachfolgenden Zeiten der Haupt-Verfolgungen
Streit und Kampf gehabt, aber auch deſto mehr
Sieg und Triumph erlanget. Sie war, ſie blieb
unüber-